

der Tagung des Büros an der Basis kann politisch Nutzen bringen. Jedoch anzunehmen, man könne mit einer Tagung des Büros der Kreisleitung in einer LPG schon die Fragen für alle anderen Genossenschaften mit lösen, wenn man nicht vorher alle Hauptfragen genau kennengelernt hat, ist ein Irrtum.

Vor allen leitenden Parteiorganen steht unabdingbar die Forderung, sich viel stärker als bisher mit dem Inhalt, der Form und dem Wirkungsgrad ihrer Leitungstätigkeit zu beschäftigen. Wie wird z. B. organisiert, daß eine Leitung stets die besten und erfolgreichsten Arbeitsmethoden erfährt? Im Bezirk Dresden gibt es im Kreis Zittau eine sehr erfolgreiche Arbeit. In den benachbarten Kreisen Löbau und Görlitz ist das dagegen nicht der Fall. Die Gründe dafür sind erst spät ans Tageslicht gekommen. Die Bezirksleitung hat diese Mängel in der krassen Form vorher nicht bemerkt. Bezirksleitungsmitglieder und Mitarbeiter des Parteiapparates sahen lange Zeit die Ergebnisse der Parteiarbeit in einem Kreis als „Ding an sich“ und nicht in ihren Wechselbeziehungen. Die Bezirksleitung hat ihr Augenmerk auf andere Schwerpunkte gerichtet und auch nicht die Kraft gefunden, den Dingen bis auf den Grund zu gehen, eine wirkliche Verbesserung zu erreichen. Ist es nicht an der Zeit, mit der Oberflächlichkeit in der Parteiarbeit vollständig Schluß zu machen?

Für eine Parteileitung ist es zweifellos kompliziert, die Lage richtig einzuschätzen. Nach der Methode, die gegenwärtig noch in vielen Leitungen vorherrscht, kommen alle jene ungeschoren über die Runden, die über ein durchschnittliches Niveau in ihrer Leitungstätigkeit verfügen und sonst nicht aufpassen. Damit kommen wir nicht weiter. Man kann den Blick nicht nur auf die Extreme richten, sondern muß in allen Leitungen um die höchsten Leistungen ringen. Es geht also nicht nur darum, zu beweisen, daß an bestimmten Stellen Erfolge erzielt werden können, sondern es kommt darauf an, daß wir die Vorteile und Nachteile der Arbeitsweise einer Parteiorganisation genau kennen und treffender den Weg zur maximalen Verbesserung der Parteiarbeit weisen können.

Die Kreisleitung Hettstedt hat in dieser Richtung Erfahrungen gesammelt, die gute Anregungen für andere Kreis- und Bezirksleitungen geben können. Die Genossen in Hettstedt erkannten, daß sie mit dem alten System der Stützpunktberatungen vergangener Jahre nicht mehr weiterkamen, weil die Anleitung der Grundorganisationen lückenhaft blieb. Nach gründlichen Untersuchungen wurde zu Beginn des Jahres 1959 folgende Form festgelegt: Nach jeder Bürositzung gehen sofort alle Büromitglieder, qualifizierte Kreisleitungsmitglieder, Parteiaktivisten und Mitarbeiter des Staatsapparates nach vorheriger gründlicher Auswertung der Bürositzung durch den 1. Kreissekretär in alle Orte des Kreises. Dort wird in den Stützpunkten folgender Personenkreis angeleitet: Parteisekretäre der Grundorganisationen des Ortes, evtl. weitere Leitungsmitglieder, der Genosse Bürgermeister, der Genosse Abschnittsbevollmächtigte, der Genosse LPG-Vorsitzende, der Vorsitzende oder ein Genosse aus den Massenorganisationen. Sie erfassen somit einen beträchtlichen Teil des gesamten Kreisparteiaktivs, dem sie die Bedeutung der Beschlüsse des ZK und die sich daraus ergebenden Maßnahmen erläutern. Die Hauptidee dieser Methode besteht darin, unmittelbar an der Basis, wo die Erfolge errungen werden, die Durchführung der Beschlüsse konkret zu organisieren. In der ersten Zeit machten die Genossen den Fehler, daß sie dabei